

*Für dessen Tempel das Gewölbe sternklar ist,
In dessen Tempel die Sonn' ist das Bild aus Gold,
Zu dessen Tempel der Mond jeden Monat geht
Und die Botschaft jeden Vollmond hervorbringt,
Und dessen Botschaft der Mond als Wort mit sechzehn Buchstaben singt,
Zu Seiner Religion gehöre ich, Seinen Tempel besuche ich,
Seinen Namen äussere ich, in Seiner Glorie lebe ich,
Ihm erbiere ich den Lotus meines Tages,
Ihm erbiere ich den Lotus meiner Nacht.*

Diese Saatgedanken aus den Meditationen der Spirituellen Psychologie von Dr. Ekkirala Krishnamacharya geben den Ton für den Mond-Boten vom Kreis des Guten Willens. Der Mond ist das reflektierende Prinzip und Symbol des Denkvermögens. Ist es rein und klar, so kann es Eindrücke aus höheren Kreisen widerspiegeln. Besonders die Zeit des Vollmonds ist einer höheren Ausrichtung förderlich, wenn wir genug im Gleichgewicht sind. Die Ausrichtung von Sonne, Mond und Erde am Himmel hilft, die Magie vom Licht der Seele und seiner Manifestation ins Physische herab zu erfahren.

Der Mond-Bote erscheint monatlich zum Vollmond. Er enthält Gedanken aus den Lehren der ewigen Weisheit. Er möchte dazu inspirieren, sie ins praktische Leben umzusetzen.

PERSPEKTIVEN DER WEISHEIT 2: LORD SHIVA

Die drei Logoi

Aus dem gleichen Gemüse können wir verschiedene Speisen zubereiten. Wir erschaffen neue Gerichte, damit es uns nicht langweilig wird. Ebenso sind aus dem einen göttlichen Prinzip die vielen Formen der Schöpfung entstanden. Es gibt unzählige Ausdrucksweisen des einen Prinzips, das auch mit vielen verschiedenen Namen verehrt wird. Und so schufen die Seher der Veden und Puranen drei Grundsymbole, um die drei Grundfunktionen der Schöpfung zu erklären. Sie nannten die erschaffende Kraft *Brahma*, die erhaltende Kraft *Vishnu*, den Herrn der Existenz, und die zerstörende oder verschmelzende Kraft *Shiva*. Den absoluten Gott, der niemals in Worte oder Gedanken gefasst werden kann, nannten sie *Parabrahman* oder DAS. Die verschiedenen Namen dienen nur unserem Verstehen, sie bezeichnen keine voneinander unabhängigen Realitäten. Dennoch denken die Anhänger der unterschiedlichen Gotteskonzepte, es gäbe verschiedene Herren der einen Existenz und ihr eigenes Verständnis sei das Bessere. Ihre Unwissenheit und ihre Vormachtansprüche haben immer wieder zu fürchterlichen Kämpfen geführt.

Für ein leichteres Verständnis in der heutigen Zeit gibt Meister Djwhal Khul englische Begriffe für die drei Grundkräfte. Statt *Shiva* sagt er "Wille", statt *Vishnu* "Liebe" und statt *Brahma* "Licht". Anstelle von *Parabrahman* spricht er vom "Hintergrundbewusstsein" jenseits der Dreiheit und ihre Quelle. Wichtig ist, das Konzept zu verstehen, statt sich an Namen festzuhalten. Was als *Shiva*, *Vishnu* und *Brahma* beschrieben wird, wird auch als der kosmische erste, zweite und dritte Strahl bezeichnet oder als die Dreiecksaktivität vom kosmischen ersten, zweiten und dritte Logos.

Vom ersten Logos heisst es, er sei nackt, da er der ursprüngliche Geist ohne Umhüllung ist. Daher wird *Shiva* auch als hüllenlos dargestellt. Die erste Umhüllung um den Geist ist

die Seele; die weiteren Umhüllungen sind das Denkvermögen, die Sinne und der Körper, beim menschlichen wie beim kosmischen System. So ist der zweite Logos die Umhüllung des ersten Logos; der dritte Logos ist eine weitere Umhüllung, während der erste Logos selbst keine Umhüllung ist, sondern der ursprüngliche Geist.

Der kosmische Tänzer

Der erste Logos wird auch als schlafend dargestellt oder beschrieben als stabil und ungestört wie ein Stein. Nachdem er die Schöpfung hervorgebracht hat, schläft er glücklich als ihre Grundlage und erlaubt das Wirken des zweiten und dritten Aspekts. In Indien gibt es die Darstellung, wie *Shiva* schläft und die Mutter auf ihm tanzt. Intellektuelle empfinden diese Darstellung irritierend, doch für einen Intuitiven enthält sie viele Geheimnisse. Weisheit ist stets so - sie wirkt unverständlich für den Intellekt, doch für den ernsthaft Suchenden, der hinter die Blende schaut, enthält sie viele Schlüssel.

In einer anderen poetischen Ausdrucksweise befindet sich *Shiva* als *Nataraja* in einem ewigen Tanz, während er fortwährend ein Universum nach dem anderen schafft; und wenn er innehält, fällt die Schöpfung zusammen. Daher gilt *Shiva* als der höchste Herr der Musik; in Indien berühren jene, die Musik und Tanz lernen, zunächst die Füsse des tanzenden *Shiva*. Die rhythmischen, tanzenden Bewegungen der Wellen des Raumozeans werden von den *Gandharvas* gebildet, deren König *Soma* ist. *Soma* wird als eine Inkarnation von *Shiva* betrachtet. Er ist das reflektierende Prinzip in der Schöpfung. Alle Welten sind nichts als Widerspiegelungen des absoluten Lichts durch das Mondprinzip.

In den Puranen gibt es eine Allegorie, nach der *Daksha* den Mond dazu verfluchte, so lange abzunehmen, bis er tot sei.

Lord *Shiva* schützte ihn vor diesem Fluch und nahm ihn als Mondsichel-Juwel auf sein Haupt. Die Mondsichel stellt das Potential des Gewahrseins dar. Die dünne Linie, mit der die Sichel dargestellt wird, deutet darauf hin, dass selbst wenn man den Mond bei Neumond nicht mehr sieht, *Soma*, das Mondprinzip, immer noch da ist. Das Potential kann sich von Zeit zu Zeit manifestieren, ansonsten bleibt es reine universale Existenz.

Herr der inneren Freude

Durch alle Zustandswechsel der Schöpfung hindurch trägt *Shiva* ein subtiles Lächeln auf seinen Lippen, das den Zustand der Seligkeit symbolisiert. Er wird auch der Glückverheissende genannt. Wir alle versuchen glücklich zu sein, doch neben Glück existiert gleichermassen auch der Schatten des Unglücks. Die Weisheit lässt uns verstehen, dass Glücklichsein wie auch Unglücklichsein abwechselnd auftauchen und wieder vergehen. *Shiva* lehrt, uns im Gleichgewicht zu halten. Das dauerhafte Glück kommt aus der Verbindung mit der Quelle, DAS. So wird *Shiva* als Herr der inneren Freude verehrt. Über das Symbol des lächelnden Herrn mit der Mondsichel an seiner Stirn zu meditieren, entfaltet den Zustand von Seligkeit.

Shiva wird allegorisch auf dem Stier *Nandi* reitend dargestellt; dies ist eine symbolische Illustration, dass der göttliche Wille auf dem Wort Gottes reitet. Mit erleuchtenden Worten können andere Menschen angehoben und ihre Seele berührt werden. So bedeutet *Nandi* jemand, der durch Gotteserfahrung *Ananda*, Seligkeit verwirklicht hat und so den direkten Impuls von *Shiva* zum Ausdruck bringt. Meister EK sagt, dass esoterisch *Nandi* den Spalt zwischen der Zirbeldrüse und der Hypophyse bezeichnet, der von einem *Yogi*, wenn er Gott oder höchste Seligkeit erfährt, mit dem Licht des Selbst-Gewahrseins erfüllt wird. In den Mystischen Mantren wird dies „Higher Bridge Beginning“ genannt.

Das Auge Shivas

Die höhere Brücke ist der Pfad vom Brauenzentrum zwischen den Augen bis zum Auge *Shivas* in uns, dem höheren dritten Auge direkt unter dem Haaransatz. Das Brauenzentrum gehört zur Hypophyse und ist der höchste Punkt, zu dem sich das menschliche Gewahrsein, d.h. die Persönlichkeit, erheben kann. Das dritte Auge, *Ajna* genannt, ist der Sitz der Seele und ist mit der Zirbeldrüse verbunden. Das höhere dritte Auge, das Auge *Shivas*, steht höher als das Ajnazentrum. Es ist das Zentrum des kosmischen ersten Strahls, während das *Ajna*-Zentrum mit dem zweiten und das Brauenzentrum mit dem dritten Strahl verbunden ist. Das Auge *Shivas* öffnet sich nur, wenn in den höheren Kreisen entschieden wird und die Notwendigkeit besteht, den Willen der individuellen Seele zu stärken und zu unterstützen. Es öffnet sich, um neue Energien fließen zu lassen oder um zu absorbieren,

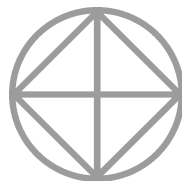
was bereits geschaffen ist. Daher sagen die Schriften: „Wenn *Shiva* sein Auge öffnet, kann alles zerstört werden.“

Agastya und Shiva

Die kosmische Energie, die *Shiva* genannt wird, benutzt sehr selten dieses Zentrum im Menschen. Der Herabstrom ist wie ein Schauer voller Energie. Wir können uns vorstellen, wie Lord *Shiva* seine Augen schliesst und eine unermessliche Energie empfängt, die vertikal in seinen Kopf herabsteigt und sich verteilt. Dies wird symbolisch als der Herabstrom der Energien von *Ganga* dargestellt, der Manifestation des Ganges. In dieser Weise nahm Meister CVV am 31. März 1910 den Herabstrom der Energie der Synthese in sich auf, als sie aus den höheren Kreisen auf die Erde herabkam. Er hatte auf diese wie ein Blitz herabkommende Energie gewartet und war bereit, sie aufzunehmen und auf der Erde zu verankern. Nur Lord *Shiva* konnte der Energie von *Ganga* standhalten und sie empfangen; bei der Wassermann-Energie war es nicht anders. Daher gehören Meister CVV und Lord *Shiva* zusammen. In den *Puranen* heisst es, dass *Shiva* als Gott und *Agastya* als Seher in allen Notfällen zur Verfügung stehen. Wann immer es eine grosse Krise gab, in der andere nicht beistehen konnten, wurde *Agastya Maharshi* (Meister Jupiter, der Älteste der Meister) eingeladen, die Krise zu bewältigen. Er wirkte durch Meister CVV, und durch einen neuen Pfad, den er als MTA (Matter-Time-Atom) bezeichnete, tritt diese Energie in uns ein. Es ist ein neuer Pfad; der alte Pfad ist laut ihm etwas kurvig. Daher strukturiert der Meister aufgrund des von ihm gegebenen Gebetes die *Sushumna* (Energiekanal in der Mitte der Wirbelsäule) in uns neu und ermöglicht so, dass die Energien in uns empfangen werden können, damit die Arbeit schneller erfüllt wird. Er verdichtet die ätherische Form in uns, damit sie unversehrt bleibt. Er machte übermenschliche Wunder. So nahm er einfach Quecksilber (die Flüssigkeit von Merkur, Mercury), hielt sie in seinen Händen und gab sie als ein *Shiva-Lingam* wieder zurück. Solch eine Verdichtung von Merkur ist der grossartige Prozess eines Alchemisten.

Das *Lingam* ist ein Grundsymbol der Schöpfung, das Potential all dessen, was IST. Das kosmische Ei enthält alle vorstellbaren schöpferischen Intelligenzen und es wird daher verehrt. Die sphäroide Gestalt des *Shiva-Lingams* wird als eine Doppelpyramide mit abgerundeten Ecken angesehen. Eine uralte und sehr wirksame Praxis, um sich zu schützen, besteht darin, diese Doppelpyramide um sich herum aufzubauen. Wir können die Doppelpyramide auch um unsere Gruppe herum oder gemeinsam für den Planeten aufbauen. Diese Doppelpyramide wird bewusst in uns konstruiert, indem wir die Engel aller Richtungen anrufen und dann die Pyramide visualisieren. Dies ist eine Lichtarbeit, um den Schutz des Guten Willens sicherzustellen.

Verwendete Quellen: K.P. Kumar: *Rudra / div. Seminarnotizen*. E. Krishnamacharya: *Spirituelle Psychologie. The World Teacher Trust e.V. Edition Kulapati. D-Wermelskirchen (www.kulapati.de - www.worldteachertrust.org)*.



Guter Wille ist ansteckend !

Der Mond-Bote erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren E-mail-Versand auf (guter-wille@good-will.ch). Weitere Informationen auf www.good-will.ch . Falls Sie den Mond-Boten nicht weiter erhalten möchten, melden Sie es uns bitte. Kreis des Guten Willens